

28. Mai 2010

Pressemitteilung

KHD-Obmann Feldner: „Ich bin als einer der Hauptbetroffenen der Bombenanschläge in den 70er Jahren gegen eine Verknüpfung mit der Ortstafelfrage. Kollektivschulddenken verhindert Versöhnung und Verständigung. Es gilt Gräben zuzuschütten, nicht aufzureißen.“

Zur gestern vom Kärntner Landtag mehrheitlich abgelehnten Forderung des FPK-Klubobmannes Kurt Scheuch nach „absolutem Verhandlungsstopp“ in der Ortstafelfrage nimmt heute KHD-Obmann Josef Feldner Stellung:

„Der im Mai 2005 von der deutsch-slowenischen Kärntner Konsensgruppe der Politik präsentierte Kompromissvorschlag in der Ortstafelfrage hat die einmütige Zustimmung in allen Gremien des Heimatdienstes gefunden.

Das insbesondere auch deshalb, weil die Konsensgruppe ihren Kompromiss, der auch von der Politik als historischer Schritt gewürdigt worden war, mit der Bereitschaft zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens in Kärnten verbunden hatte.

Der seither in Gang gesetzte Dialogprozess zwischen Exponenten der slowenischen Volksgruppe und der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung darf nicht durch Heraufbeschwören der Vergangenheit gefährdet werden.“

Feldner weist sodann auf jüngste Aussagen des ehemaligen slowenischen Ministerpräsidenten Janez Janša hin, wonach in den 70er Jahren Mitarbeiter der kommunistischen jugoslawischen Geheimpolizei unter angeblicher Beteiligung auch von Kärntner Slowenen Bombenanschläge u.a. gegen Partisanendenkmäler verübt hätten, um dafür den Heimatdienst zu beschuldigen. In diesem Zusammenhang wiederholt Feldner seine „eindringliche Warnung“, die er Ende April beim Festakt „90 Jahre Kärntner Heimatdienst“ im Klagenfurter Landhaus ausgesprochen hatte:

„Die Forderung nach restloser Aufklärung ist berechtigt und liegt auch im Interesse des Heimatdienstes. Ich bin jedoch dagegen, wenn damit neues Misstrauen gesät, neue Verdächtigungen ausgesprochen und neuer Unfrieden geschürt wird. Der in den letzten fünf Jahren mühsam aufgebaute Verständigungs- und Versöhnungsprozess darf nicht behindert oder gar gestoppt werden! Das sage ich als einer der Hauptbetroffenen in dieser explosiven Zeit. Das Büro des KHD wurde 1974 durch einen Bombenanschlag total zerstört. Noch wenige Stunden zuvor hatte ich dort gearbeitet. Ich hätte daher als Erster die Berechtigung Sühne zu fordern. Ich will es nicht! Ich will Gräben zuschütten, nicht aufreißen!“

Dazu stellt Feldner heute fest, dass die notwendige Aufklärung der Bombenanschläge keinesfalls zum Kollektivschuldvorwurf gegenüber der slowenischen Volksgruppe führen dürfe und vom Bemühen um eine längst fällige Lösung der Ortstafelfrage jedenfalls ausgeklammert bleiben müsse.

HINWEIS:

Die Position des Heimatdienstes zu diesem und zu vielen anderen Themen entnehmen Sie bitte der in diesen Tagen versandten Mai-Ausgabe der **KHD-Zeitung DER KÄRNTNER**, die unter www.khd.at als PDF-Datei heruntergeladen werden kann

Für Rückfragen: Obmann Josef Feldner 0664 3506539 oder office@khd.at
Pressemitteilungen im vollen Wortlaut siehe auch unter www.khd.at